





## Wie können wir unseren Weinbau einträglicher gestalten?

Von Hans Brönner, Reichsaufseher.

Allgemein ist die Lage der Weinbauer aus Mediasch ungünstig, doch sich der Weinbau bei den hiesigen hohen Kosten nicht mehr recht lohne. Auch dieser Beleidigung in jenen auf welchen sich der Weinbau einträgt, kann man nicht entgehen. Das wäre die Pflanzung eines neuen Weingartens mit guten Tafeltraubensorten.

Mediasch ist in den letzten drei Jahren eine Ausstellung von 10000 Seelen. Da diese Leute verhältnismäßig

reicher werden, können sie es sich leisten, auch für ihr Hobby etwas mehr auszugeben und da kommt der Weinbau in Betracht.

Seit dem vergangenen Herbst sommt man schon, doch werden könnten und es ist voraussetzt, dass der Abnehmer von Jahr zu Jahr bedeutend steigen wird. Der Abnehmer mit also geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung von der Welt, das dassbare Geld dem Weinbau im September Oktober in die Tasche steckt, ist der dieser Geldsophie wüst ein großer Vorteil.

Was hat man nun bei Neupflanzungen mit Tafeltraubensorten besonders zu beachten?

1. Da die Tafeltraubensorten im allgemeinen gegen Peronospora empfindlicher sind als andere müssen dieselben im Roseltale unbedingt nur in sehr gute, offene Stellen gesetzt werden. Aus denselben Gründen muss jede Pflanze reichlich durchgeführt werden. Das Sprühen mit Phosphat und Kalziumphosphat und 1% Kali ist für den Ertrag von den Dingen.

Gutedel weiß und rot. Diese beiden Sorten sind unbedingt für unsere besten. Die Trauben sind groß, reich beladen, reifen verhältnismäßig früh. Trotzdem sind sie jedoch aber auch für den Winter mit gutem Ertrag ein Abbruch zu erwarten. Der Stock trägt regelmäßig Blätter, ich kann mich nicht daran erinnern, dass sie abfallen.

Gutedel Tokaj Angevine ist bei uns nicht bekannt, hat rote gefärbte Beeren und bietet alle guten Qualitäten obiger Sorten.

Muskat Ottonell ist wegen ihrem angenehmen Geschmack auch eine beliebte, frühe Sorte. Ein jeder weiß sie, weil sie gegen rauhe Witterung in der Natur sehr empfindlich ist, wodurch es vor kommt, dass sie stirbt, das heißt, sich nicht gut beschreibt.

Perle von Csaba kann als früheste Traube zu hoher Preisen abgezogen werden. Da ihre Fruchtzeit sehr groß und regelmäßig ist, soll diese Sorte nur in Südosteuropa angebaut werden.

Madelaine Royal hat auch nur als reichtragende Traube etwas Bedeutung, sie ist dünnchalig und für den Export ungeeignet.

Oporto oder blauer Portugieser reift auch nicht gut und regelmäßig, wird aber wegen seiner Farbe von vielen nicht gerne gelauft.

Andere empfehlenswerte Sorten wären noch: Muskat blau (blau), Muskat Ferdinand Lissipps, Geneser und Muskat Gutedel (Passatino) und Royal vine Yard, was ein hoher Ertrag bringt.

3. Ein großes Gewicht bei der Tafeltraubensorten liegt auf die Ernte und Zufuhr der Trauben zum Markt zu legen. Die Trauben müssen im Weingarten in der Körbe fest verpackt werden, dabei sind saule und schwere Körbe für die Reise zu entfernen. Der Transport muss unfruchtbar machen, damit die Trauben in dem Zustand gehalten werden, wie sie von Süde geschüttet werden. Dann müssen sie in man mit Recht auch höhere Preise verlangen und erhalten.

Gaben und gern als halb gereifte und verfaulte Trauben, wie nachstehendes ist sie oft auch auf unser in Märkten gesehen hat.

Die Gründe: Wenn wir nun die angeführten Ratschläge befolgen, so ist der Erfolg sicher. Tragen wir der Förderung der Weinbau und bauen mehr Tafeltrauben an als bisher!

## Die Züchtung der Rebe auf hohen Ertrag und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Von Diplomlandwirt Carl Roth.

Die Pflanzenzüchtung hat im Laufe der letzten Jahre die Leistung unserer Kulturpflanzen außerordentlich erhöht und die Züchtung der Rebe auf hohen Ertrag und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Während nun Zuckerüben, Kartoffeln, ferner die Züchtung von sonstigen Getreidesorten, Kleerarten, Obstsorten, Gemüse- und Obstanlagen in Menge und Art doppelt soviel leisten als ihre unzureichenden Landesorten, so kann dies nicht für den Weinbau gesagt werden. Die Züchtung der Rebe zu einem hohen Ertrag und gegen Krankheiten handelt. Ihre Bedeutung ist ganz jüngst entdeckt und hat hier bei uns meines Wissens noch nicht gefunden.

Die Ursache dessen liegt wohl in der Langwierigkeit der züchterischen Bearbeitung, deren Erfolg hier viel länger dauert als bei unsern andern Kulturpflanzen. In der schwierigen Lage unseres Weinbaus muss man daher eben allen anderen Maßnahmen zu seiner Förderung folgen eine kleine Anregung geben sollen.

Bei genauer Beobachtung der Rebstände im Weingarten kann man bedeutende Unterschiede im Bezug auf Fruchtbarkeit,

Erfolg, Wachstum, Widerstandsfähigkeit gegen Peronospora u. a. Der Umstand nun, dass die Rebe seit Urzeiten nur vermehrt wurde, hat bis zu einem gewissen Grade zur Verzweigung beigetragen. Dies hat sich besonders in Weingärten etabliert durchgeführt. Denn die in diesen Gebieten bewohnter gemacht, wo die Restruktion der Gebiete einfließt und Handelsbeschaffungen nehmen das Edelreis für ihre Berechnungen von beliebigen Städten ohne Rücksicht auf Gründlichkeit oder Unfruchtbarkeit derselben und auch bei dem gerade die unfruchtbaren Städte haben.

Dann gerade die unfruchtbaren Städte haben die stärksten Holzwälder und liefern das meiste Schnittholz und ihre Unfruchtbarkeit verdeckt sich infolge vegetativer Vermehrung mit unumgänglicher Sicherheit. Wenn daher bei der Anlage von sogenannter Edelreismutteranlagen, die nur zur Gewinnung von Edelreis dienen, das Moment der Auswahl fruchtbaren Städte übersehen wird, ist es einleuchtend, dass auf diesen Wege kümmerliche Rücksicht getrieben wird.

Um nun von der Niedergabe zur Hochgabe überzugehen, ist es notwendig, die Städte im Weingarten wenigstens 4 Jahre genau zu beobachten und unter Berücksichtigung eventueller Elementarschäden festzustellen, welche Städte für eine Vermehrung besonders in Betracht kommen. Diese sollen mit Metallmarken gekennzeichnet werden und uns Edelreis zur Vermehrung liefern.

Ganz starke Städte sollen ebenfalls bezeichnet, nach 4jähriger Beobachtung ausgerichtet und die entstandenen Städte durch Abreicher von denjenigen Städten ausgeschlossen werden.

Mit Edelreis von außergewöhnlich ertragreichen Städten sollen Musterweinberge angelegt werden, die durch ihren reichen Ertrag beispielgebend wirken und zu weiteren Selektionen anregen sollen.

Schließlich können Entdeckung und Vermehrung wertvoller, zusätzlich sich ergebender Neubildungen (Mutationen, Knospvarianten) das Ausgangsmaterial neuer Sorten bilden.

Mit diesen Selektionsarbeiten wird sich der Praktiker vorläufig begnügen müssen, während Instituten, die mit seifen und reichen Mitteln ausgestattet sind, die geschlechtliche Vermehrung durch Samen, die Kreuzung von reiner Linien und schließlich die Gewinnung von einer größeren Variabilität, zur Erzielung von Sorten mit von vornehmesten ganz bestimmten Eigenschaften, vorbehalten bleiben müssen.

Dieser schwierige und weite Weg wird uns schließlich auch zu Sorten führen, die gegen Peronospora und schwere Krankheiten vollkommen immun sind, wodurch die Rentabilität der Weinlultur bedeutend erhöht würde. Hierin liegt wohl auch die größte Bedeutung der Kreuzungszüchtung. Sie gibt der Pflanzopathologie das sicherste und billigste Mittel in die Hand, unsere Kulturpflanzen vor Krankheiten zu schützen.

Die Erkenntnis der führenden Kreise unserer Weinbauern, dass uns für die Zukunft nur der Anbau von Edelsorten von der großen Konkurrenz des Adlers, Dragasans, u. a. Massenproduktionsgebiete schützen kann, lässt die Bedeutung der Selektion der Rebe noch mehr in den Vordergrund treten, weil wir, schon oben erwähnt, gerade diese Edelsorten außerordentlich viele schwache Träger, ja sogar viele sterile Städte aufweisen, während reichtragende eine Seltenheit sind. Diese wenigen reichen Träger herauszufinden, in großen Mengen zu vermehren und an die Weinbauern abzugeben wird eine lohnende und dankbare Aufgabe eifriger Weinbauer werden.

## Bedingungen zum einträglichen Weinbau.

Von Samuel Schöppner Weinbau-Inspektor i. P.

Weil unsere Fässer zum größten Teil noch voll sind und viel Wein unverkauft ist — beide ich mich zu erklären — es braucht uns nicht lange zu sein vor der Zukunft unserer Weinproduktion. Obwohl die Bevölkerung bezüglich Weinverbrauch nach Verlegung der Landesgrenzen, sich den Weinabzug nachteilig verschoben haben — dürfen wir den Nutzen nicht sinken lassen. Den geänderten Verhältnissen müssen wir uns in unserer Produktion anpassen. Mit voller Hingabe müssen wir darnach trachten, durch richtige Anlage, richtige Behandlung der Weingärten und richtige Auswahl sowohl der Edelsorten als auch der Unterlagsorten die Produktion bezüglich Qualität und Quantität aufs Höchste zu steigern. Ich meine das in den Sinne, dass wir die Qualität und Quantität in einer Sorte zusammenfassen. D. h. solche Sorten auszuwählen welche uns nach bedienenden Richtungen befriedigen. Die Massenproduktion von mittleren Tischweinen wird sich niemals lohnen, weil deren Preis durch die Weine der viel ertragreicheren Gebiete des Regals, Besonderheiten der Adlers- und Großadlers-Gegend immer sehr gedrückt sein werden. Wenn wir aber in Güte und Menge das Höchste erreichen, dann werden wir unsere Rechnung mit dem Weinbau in alle Zukunft finden. In der Zukunft sind die siebzehnzigsten Weingärtner untersetzt.

Die Qualität können wir fördern: wenn wir Reben nur auf warmen, aber nicht zu steilen Berglagen pflanzen; keineswegs aber auf flachem Gelände — wenn wir den Boden recht tief rögen, wenn wir in der Reihen- und Stöcke nicht unter 120 cm pilzen, wenn wir für jeden Boden die richtigen Unterlagen — für dunkle fälschliche Böden Alparia Portuca; für faltige, trockene Böden Berlandieri × Alparia verwenden. Berlandieri × Alparia gedeiht in jedem Boden, was darauf geprüft wird ist ertragreicher, die Traube reift früher wie auf jedem anderen Unterlage.

Die Solonis und deren Hybriden sollen wie ganz verwerfen; Blaupests und deren Hybriden nur für trockene sandige Bögen verwenden. Hopfische aber ist, die wichtigste Wahl der Edelsorte. Ein großer Fehler haben wir begangen durch die Pflanzung so vieler Sorten. Diese Fehler müssen wir wieder gut machen. Im Allgemeinen empfiehlt sich für Produktion recht sauer Weine, die Blaupentraube und den weißen Burgunder. Für mittlerweine Weine, B. Riesling, Königsgras; beide geben auf Perl. Unterlage gleich gute Qualität.

Bedeutend können wir die Qualität, aber auch die Quantität mit der Pflanzlichen und gewissenhaften Durchführung der Steinarbeit steigern. Wir können dadurch die Traube zu rascher und vollkommenen Entwicklung und besseren Ausreifen bringen. Wenn wir die nächstjährigen Tragbörse auf 3—4 Blätter einfügen, dringen die Sonnenstrahlen bestreiter zwischen die Weinblätter. Der Weinort ist heller, luftiger, der Boden wird besser erwärmt, somit laufen die Trauben schwerer und werden auch besser reif. Der Boden soll unkrautfrei gehalten und gut tief gelöst sein, dann wird er auch besser durchwärmt werden. Salte und nasse Böden sind zu entwischen. Je nach der Städte und dem Alter des Weinförder sollen 1—2 Bögen gemacht werden; doch nie mehr wie zwei. Nur einjähriges Holz, welches aus dem Zweijährigen herauwgewachsen ist, bringt vollkommene Trauben. Bei Blaupentraube sollen die Bögen nur aus einem Blattstückchen Holz gemacht werden; denn je näher die Traube dem Boden ist, desto reifer wird sie.

Blätter und Trauben müssen vollkommen gefunden erhalten. Sobald die von Krankheiten, besonders von Peronospora, wenn auch nur teilweise befallen sind, ist die Saibewegung gestört die Traube ist in der Entwicklung und Aussaat gebunden. Geprägt und bei nebeligem Wetter geblüht, muß fleißig werden, so auch nach Hagelschlag. Bei diesen wichtigen Arbeiten darf man nicht vorspielen, nicht wie langsam sein im Entschließen. Unsere Langsamkeit hat dem lädierten Gemeinwohl im Jahre 1922 einen schweren Schaden entstehen.

In jüdischen Händen sind etwa 18000 hoch Ertrag-Weingärtner. 80% vom 1922er Ertrag zerstört die Peronospora. Wir verloren damals durch unsere Schlamperei bei der Peronosperabefärbung über 140 Millionen Lit. Mit dieser Summe hätten wir eine jüdische Universität bauen, oder unsere Kirchen umlage, die soviel böses Blut einfacht hat, auf viele Jahre bedenken können.

Durch sachgemäße Düngung können wir den Ertrag auch bedeutend fördern. Gedüngt kann werden mit Stall- und Kuhdung, beide kombiniert zusammen oder separat, wie es die Bevölkerung erlauben oder verlangen. Vorsicht ist geboten bei Blaupentraube. Die darf nur mit Superphosphat und 4% Kaliwald gedüngt werden. Nach Stalldünger oder Kaliwurst tritt der Stock stark ins Holz, welches wenige und schwache Trauben bringt.

Der Ertrag kann weiter gesteigert werden, wenn das Holz, aus welchen die Bögen gebildet werden, gesunde Augen hat. Ich lasse an jedem Rebstock 4 Traghöcker; im Herbst werden 2 davon eingedellt, 2 aber an den Pfahl lose angebunden. Wenn letztere nicht erfrieren und auch die Augen nicht, dann mache ich im Frühjahr aus diesen die Bögen; die aber der Erde waren, die knende ich auf Zapfen zurück. Wenn aber die neben den Blättern erfrieren sind, dann mache ich die Sack umgekehrt. Eben wir auch im Weinbau unsere Schuldigkeit, dann wird sich unsere Arbeit gewisslich belohnen.

Die Pflanzenzüchtung kann weiter gesteigert werden, wenn das Holz, aus welchen die Bögen gebildet werden, gesunde Augen hat. Ich lasse an jedem Rebstock 4 Traghöcker; im Herbst werden 2 davon eingedellt, 2 aber an den Pfahl lose angebunden. Wenn letztere nicht erfrieren und auch die Augen nicht, dann mache ich im Frühjahr aus diesen die Bögen; die aber der Erde waren, die knende ich auf Zapfen zurück. Wenn aber die neben den Blättern erfrieren sind, dann mache ich die Sack umgekehrt. Eben wir auch im Weinbau unsere Schuldigkeit, dann wird sich unsere Arbeit gewisslich belohnen.

## Die Bedeutung der Rebenzüchtung.

Von Diplomlandwirt A. Leonhardi, Baileigh

Auf allen Gebieten der Pflanzenzüchtung sind mit den kundiger Hand geführten, mühevollen Züchtungs- und Kreuzungsarbeiten, große Erfolge erzielt worden. Diese Arbeiten verbinden wir ertragreicher Getreidesorten, Kartoffeln mit gezielterem Stärkegehalt, Butterkäse mit höchstem Buttergehalt usw. Seit mehreren Jahrzehnten bemühen sich hervorragende Weinbau-Züchter, auch auf dem Gebiete der Rebenzüchtung — durch Anzucht und Kreuzung — Edelsorten, welche neben e hohem Ertrag, hervorragende Qualitätsweine liefern, heranzuzüchten, oder sogar solche, welche neben diesen Eigenschaften sogar noch den verschiedensten Krankheiten und Rebenfeinden widerstehen. Es ist auf diesem Gebiet, hauptsächlich durch französische Züchter, schon viel erreicht worden, doch die Ideale, die alle oben angeführten Eigenschaften besitzen, noch immer nicht. Doch wird es zweifelhaft, ausdauernde Arbeit, die sich nun auch deutsche und österreichische Institute annehmen, gelingen, auch die Ideale zu züchten.

Nach Erreichung des Ziels hätten wir folgende Vor- teile und Gleichungen in unserem Weinbau: Der Weinbau würde er mit jenen sortenreichen Reben besetzt werden, die kräftiges Wachstum, gute Blüte und verlässliche Fruchtbarkeit zeigen. Weiter würde die Bekämpfung gegen die Schädlinge ausfallen oder wenigstens bedenklich leichter werden. Die hohen Ausgaben für Peronosperapreise, Blei-stein, Schwefel usw. wie für die Arbeitskräfte, welche die Bekämpfung alljährlich durchführen, würden vermindert und die Produktion des Weins bedeutend verbilligt werden. Das Ergebnis einer so reich tragenden Rebe, die gegen Schädlinge widerstandsfähig ist und daher die Weinproduktion verbessert, würde aber dennoch ein edles sein, es würde allen Ansprüchen, die wie an einen guten Wein stellen, gerecht werden.

Die Rückung der Weinrebe (wie auch der Obstbäume) bietet leider große Schwierigkeiten, da aus einem Traubenkern erst nach 6–8 Jahren eine Traubenecke entsteht, die auf ihre häutlichen Eigenschaften genügend geprüft werden kann. Um nur drei Generationen von Samenreben zu prüfen, sind demnach 18–24 Jahre erforderlich. Daburch werden die gärtnerischen Arbeiten sehr verlangsamt, im Gegenzug zu anderen Pflanzen (z.B. Getreide oder Kartoffeln), welche jedes Jahr Frucht tragen. Bei andern landwirtschaftlichen Pflanzen findet der Züchter für seine Mühe gewöhnlich noch zu seinen Lebzeiten den hingenden Lohn, was bei einem Rebenzüchter aber nicht wahrscheinlich ist. Denn wegen der oben genannten Samenzüchtungen lange Wachstumszeit der Rebe erfordert die Rebenzüchtung gebürtige, ausdauernde Lebendarbeit. Es ist daher mehr Aufgabe von Weinbauern eingungen, Wissenschaftlern oder auch des Staates, diese Arbeiten in die Hand zu nehmen und sie materiell zu unterstützen. Die Erfolge dieser Arbeiten dürfen aber erst in der Zukunft erwartet werden im Gegenzug zu den Erfolgen der Rebenzüchtung, die sich schon nach einigen Jahren zeigen.

Die zielbewusste Rebenzüchtung auf dem Wege der Kreuzung wurde nach dem Jahre 1870, seit die Reblaus den Weinbau in Europa zu vernichten drohte, begonnen. In Frankreich und in Italien sind damit schon bedeutende Erfolge erzielt worden. Diese zeigen sich hauptsächlich in Kreuzungen zwischen Amerikanern mit der europäischen Rebenrebe — es sind größtmöglich Rotweine — von manchen Seiten als wertvoll angesehen werden. In Deutschland ist die züchterische Behandlung der Rebe aus breiterer Grundlage erst seit rund 10 Jahren begonnen worden. Seit dieser Zeit sind in den verschiedenen Weinbaugebieten mehrere Rebenzüchtungslabors gegründet worden, die miteinander und mit der Bayerischen Hauptstelle für Rebenzüchtung in Würzburg sowie mit vielen Einzelzüchtern in reicher Verbindung stehen. Durch die Mithilfe der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft werden diese Arbeiten sehr gefördert.

Der andere Weg, auf dem die Aufgaben zur Verbesserung des Rebzuges, Erhöhung der Erträge und Qualität gelöst werden können, ist der, daß durch scharfe Selektion oder Auslese aus den heute sich bewährenden Rebenarten die besten Stämme herausgefunden und vermehrt werden. Weden nach längerer Beobachtung diese Stämme mit Höchstleistung festgestellt, so sollen ausschließlich solche zur Gewinnung von Edelreben dienen. Denn es ist eine bekannte Tatsache, daß neben fröhlig wachsenden und reich tragenden Stößen (ähnlich verhält es sich auch bei vielen andern Pflanzen und Obstbäumen) sich auch solche vorfinden, welche trotz kräftigen Wachstums wenig Trauben haben, wenn auch keine elementare Schädigungen wie Hagel, Frost und dgl. dies verhindert. Diese Stöcke werden als „Faulenzer“ bezeichnet.

Nach der Weinlese nun, wenn das Holz für Edelreber gehämmert wird, steht ein Rebstock wie der andere aus und es liegt in der Natur der Sache, daß das kräftigste Holz für diesen Zweck genommen wird. Grade dieses Holz sammelt aber nicht selten von den sog. „Faulenzen“ her und dadurch wird unbewußt auf Unfruchtbarkeit geschlüchtet. Weden die Edelreber über nur von Stößen, die mehrere Jahre hindurch beobachtet und als gute Töchter erkannt wurden, genommen, so wird die Aufgabe des Auswahl gelöst und der Weinbau durch Verwendung nur sicher tragender Rebstöcke rentabler gestaltet. Eine Rebe behält nämlich ihre guten oder schlechten Eigenschaften während ihrer ganzen Lebensdauer bei und überträgt sie auch auf ihre Nachkommen.

Kann der Rebzuge eines alten Weinberges auf diese Art auch nicht mehr verbessert werden, so werden in Zukunft, sobald Pflanzensaterial vorhanden ist, Neuanlagen nur mit selektionsreifen Reben bepflanzt werden, weil dadurch der Ertrag an Trauben und die Qualität des Weines auf alle Fälle gehoben wird. Ein weiterer Vorteil bei einer solchen Neu-anlage besteht darin, daß die heutigen hohen Betriebskosten um die kostspielige Bekämpfung der Rebshädlinge nur für wirklich erwachsene Rebstöcke unter Ausschluß der vielen Mängelgänger verwendet werden. Letztere Züchtung — die durch Auswahl — ist auch von unserem Landwirtschaftsverein bereits in Angriff genommen worden und wird es möglich jedes einzelnen Weinbauers sein diese wichtige Sache förmlich zu helfen.

Es liegt nicht im Rahmen dieses Aufsatzes, die Vorgänge bei den züchterischen Arbeiten eingehend zu behandeln. Ich möchte nur noch darauf hinweisen, daß die Rebenzüchtung, wie die Pflanzengärtnerei überhaupt, mit Schwierigkeiten verbunden ist, die zur Voraussetzung haben, daß sich mit ihr Personen befassen, die eine hinsichtliche pflanzengärtnerische Vorbildung besitzen. Gleichzeitig ist für den Rebenzüchter aber auch eine gründliche Durchbildung in allen Fragen der Rebkultur Voraussetzung. Soll daher die Rebenzüchtung in irgend einem Weinbaubetrieb vorgenommen werden, so müssen für sie eigene Stellen geschaffen werden, welche mit pflanzengärtnerisch vorgebildeten Fachleuten zu besetzen sind. Diese hätten auch in engster Abhängigkeit mit den Arbeiten der bereits bestehenden Weinbau- und Rebenzuchtsanstalten des Auslandes zu stehen, denn nur hierdurch kann auf einen schnelleren und auch sichereren Erfolg gerechnet werden.

## Die Weinbauer-Vereinigung.

Vor einigen Jahren wurde der Besuch unternommen, die Weinbauer zu organisieren, in einem Verbande zusammenzuschließen.

Obwohl die Gründung glückte, kann man offen sagen, daß der Besuch schlaglos geblieben ist. Eine zu kleine Anzahl von Weinbauern hat die Beweggründe einer solchen Bewegung verstanden und ihre Unterstützung angehören lassen.

Zweck und Ziel der Weinbauer-Vereinigung sind gut bekannt, in vielen Versammlungen beprochen und noch klar durch die Beschlüsse den Weinbauern vorgelegt worden, daß ich glaube davon Abstand nehmen zu dürfen, sie nochmals anzuführen.

Mangel an Vertrauen mag wohl die Ursache gewesen sein, daß die Weinbauer-Vereinigung die Einberufung nicht ausüben konnte, denn wir müssen zugeben, daß dieselbe heute noch in den Augenblicken steht und so stark ist, daß sie nicht in der Lage ist, auf eigenen Füßen zu stehen.

Durch das Vertrauen zu einer solchen Institution nicht antreten konnte oder abhängen gekommen ist, ist ungünstig, denn die Vorteile, welche eine solche Vereinigung den Weinbauern bieten würde, sind so klar, daß kein vernünftiger Mensch sie ablehnen oder bestricken kann. Und trotzdem schied der Schwung, welche die Begründung, schied der Will und vor allem das Geld — oder sollte jemand so naiv sein, zu glauben, daß ohne Mittel in welcher Form immer die Weinbauer-Vereinigung aktionsfähig sein sollte?

Vor der letzten Ernte hatte ich in einer Nummer der Mährischen Zeitung die Weinbauer daran erinnert, daß infolge der zu erwartenden guten Ernte jetzt die allgemeinsten Gelegenheiten wäre die Weinbauer-Vereinigung sofort zu machen und so eine Gelegenheit nicht unbunlich gelassen werden darf, wenn es der Weinbauer überläuft, daran gelegen ist, diese Institution aufzurichten zu erhalten.

Eine gute Ernte vor allem über deren Qualität ist die Grundvoraussetzung für einen Erfolg. Dies trifft in diesem Jahre in vollem Maße zu und es wäre eine Sünde auch diese günstige, wer weiß wann wiederkehrende Gelegenheit unbunlich zu lassen. Der Anfang darf nur mit einer guten Qualität gemacht werden, welche allem einen Erfolg gewährleisten kann.

Als man zur Gründung der Weinbauer-Vereinigung schritt habe ich unter anderem angestiftet, daß die westlichen Teile des Landes ihres natürlichen Abhanges nach Westen berechtigt, unbedingt den Weg nach Osten suchen werden, den guten Ruf des siebenbürgischen Weins auszunützen, ihre Produkte als Siebenbürgische Provinzen anbieten werden, weil für die meisten Kunden aus dem Negat jenseits der Berge es nur ein Anrecht gibt.

Soviel es gilt auch im Negat Kenner, die genau wissen, wo Siebenbürgen produziert, die meisten jedoch haben davon keine Ahnung, jumal die Konsumenten, und geben einer vorrichtenden Urteil über den Siebenbürgischen Wein ab.

Solche Leute sind jedenfalls mit Kräder oder Ermelleler Weine unter dem Namen Siebenbürgen beklaut worden und sind nun der Ansicht, daß Siebenbürgen Weine minderer Qualität produzieren.

Das hier erwähnte ist nicht etwa ein Auswuchs meiner Phantasie, sondern selbst erfahrene Begebenheiten.

Der Ruf der Siebenbürgen Weine wurde im Negat durch die Kräder und Ermelleler Provinzen arg geschädigt. Es wird eine harte Arbeit kosten, die falsche Ansichten und die Bedenken von dem Bezug von Siebenbürgen Wein zu zerstreuen.

Die Weinbauer-Vereinigung allein wäre dazu berufen, Arbeit zu leisten, die zwar keine unmittelbaren Erfolge zeitigen, aber schließlich doch nur zum Ruhm des sächs. Weinbaus gereichen würde.

Von all diesem hast Du, sächsischer Weinbauer, keine Ahnung, lasse es Dir aber gesagt sein, Lehrgeld wirdst Du ja kaum urtempern allein bezahlen, wenn Du nicht den Rat jener befolgst, die es besser verstehen und es mit Dir gut meinen!

Es ist eine Sünde, daß der Siebenbürgische Wein nicht den ihm gebührenden Platz, wenigstens im Lande einnimmt und das nur aus Indolenz und Geiz. Eine zielbewusste Tätigkeit einer Weinbauer-Vereinigung würde mit der Zeit die Opfer hundertfach einbringen.

Es ist viel versäumt, aber nicht alles verloren, wenn die sächs. Weinbauer sich endlich dazu aufrufen wollen die Weinbauer-Vereinigung nicht nur dem Namen nach erschließen zu lassen.

Ich habe es im Herbst gejagt und sage es nochmals „Jetzt oder nie“.

Zum Schlusse muß ich einige Bemerkungen in persönlicher Angelegenheit machen.

Ich war eine der Triebfedern die die Weinbauer-Vereinigung ins Leben riefen. Es hat den Anschein erweckt, als ob ich diejenige im Stiche gelassen hätte wie sich ein bekannter Pionier des Weinbaus gehabt hat. Diesen Vorwurf muß ich erlösen, indem ich habe meinen Posten nicht leichtfertig und nicht gerne verlassen, sondern nur deshalb weil ich von der Begründung allein nicht leben konnte.

Ich hätte zuerst etwas leisten sollen, meinte der bekannte Pionier des Weinbaus, und wäre dann entsprechend honoriert worden. Ja, und bis hinzu?

Ich fand keinen Ausweg, nachdem ich als Parasit nicht zu leben verstehe.

Bautz am 21. Februar 1924.

Pietro Tovolato.

## Jahresbericht

der Haushaltungsschule der s. s. Landwirtschaftlichen Lehranstalt über das Jahr 1923/24.

(Erstattet vom Direktor Dr. Herbert.)

Berichte Anwesende!

Mit den sphärischen Klängen unserer lieben Frau Mušila haben wir den letzten Tag des 5. Schuljahrs unserer Haushaltungsschule eingeleitet. Es reicht sich würdig an seine 4 vorausgegangenen Gewissen an, die Anzahl in aufsteigender Linie weiterführend. Das Schuljahr begann am 3. März mit 27 Schülerinnen, d. i. um 5 Schülerinnen mehr als im Vorjahr.

Sie kamen zu uns aus den Gemeinden: Abergau: Kuner Katharina, Lang Maria, Schönburger Maria, Felmer Christine, Donnersmarkt: Kunz Maria, Käthendorf: Kunz Katharina, Frauendorf: Maure Agnes, Schuster Sara, Großlaßfeld: Monika Rosina, Nethen Elias, Roth Pauline, Heyeldorf: Depner Therese, Schuster Katharina,

Riechendorf: Nemec Johanna, Hennigsdorf: Anna, Roth: Sterns Rosi, Großprobstdorf: Alois, Schuster Conrada Anna, Schneider Agnes, Dr. Bruck: Barbara, Sara, Müller Anna, Breitbach: Barbara, Schuster Heinrich Matilde, Pretai: Editha Sara.

Heinrich Matilde von Dittels mit Schülern aus dem 2. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 3. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 4. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 5. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 6. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 7. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 8. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 9. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 10. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 11. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 12. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 13. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 14. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 15. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 16. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 17. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 18. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 19. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 20. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 21. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 22. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 23. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 24. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 25. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 26. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 27. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 28. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 29. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 30. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 31. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 32. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 33. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 34. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 35. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 36. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 37. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 38. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 39. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 40. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 41. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 42. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 43. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 44. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 45. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 46. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 47. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 48. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 49. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 50. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 51. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 52. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 53. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 54. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 55. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 56. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 57. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 58. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 59. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 60. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 61. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 62. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 63. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 64. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 65. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 66. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 67. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 68. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 69. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 70. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 71. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 72. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 73. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 74. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 75. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 76. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 77. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 78. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 79. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 80. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 81. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 82. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 83. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 84. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 85. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 86. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 87. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 88. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 89. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 90. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 91. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 92. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 93. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 94. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 95. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 96. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 97. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 98. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 99. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 100. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 101. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 102. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 103. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 104. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 105. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 106. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 107. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 108. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 109. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 110. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 111. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 112. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 113. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 114. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 115. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 116. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 117. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 118. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 119. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 120. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 121. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 122. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 123. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 124. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 125. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 126. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 127. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 128. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 129. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 130. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 131. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 132. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 133. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 134. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 135. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 136. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 137. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 138. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 139. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 140. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 141. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 142. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 143. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 144. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 145. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 146. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 147. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 148. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 149. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 150. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 151. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 152. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 153. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 154. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 155. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 156. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 157. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 158. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 159. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 160. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 161. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 162. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 163. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 164. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 165. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 166. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 167. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 168. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 169. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 170. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 171. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 172. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 173. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 174. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 175. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 176. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 177. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 178. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 179. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 180. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 181. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 182. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 183. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 184. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 185. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 186. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 187. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 188. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 189. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 190. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 191. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 192. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 193. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 194. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 195. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 196. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 197. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 198. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 199. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 200. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 201. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 202. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 203. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 204. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 205. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 206. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 207. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 208. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 209. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 210. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 211. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 212. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 213. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 214. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 215. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 216. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 217. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 218. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 219. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 220. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 221. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 222. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 223. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 224. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 225. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 226. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 227. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 228. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 229. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 230. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 231. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 232. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 233. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 234. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 235. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 236. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 237. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 238. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 239. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 240. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 241. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 242. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 243. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 244. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 245. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 246. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 247. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 248. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 249. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 250. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 251. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 252. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 253. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 254. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 255. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 256. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 257. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 258. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 259. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 260. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 261. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 262. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 263. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 264. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 265. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 266. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 267. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 268. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 269. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 270. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 271. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 272. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 273. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 274. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 275. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 276. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 277. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 278. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 279. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 280. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 281. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 282. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 283. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 284. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 285. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 286. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 287. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 288. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 289. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 290. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 291. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 292. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 293. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 294. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 295. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 296. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 297. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 298. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 299. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 300. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 301. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 302. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 303. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 304. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 305. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 306. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 307. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 308. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 309. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 310. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 311. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 312. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 313. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 314. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 315. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 316. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 317. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 318. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 319. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 320. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 321. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 322. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 323. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 324. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 325. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 326. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 327. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 328. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 329. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 330. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 331. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 332. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 333. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 334. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 335. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 336. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 337. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 338. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 339. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 340. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 341. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 342. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 343. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 344. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 345. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 346. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 347. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 348. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 349. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 350. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 351. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 352. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 353. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 354. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 355. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 356. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 357. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 358. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 359. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 360. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 361. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 362. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 363. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 364. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 365. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 366. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 367. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 368. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 369. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 370. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 371. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 372. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 373. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 374. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 375. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 376. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 377. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 378. Kl. der Schule aus dem Landkreis, aus dem 3

## Mitteilungen

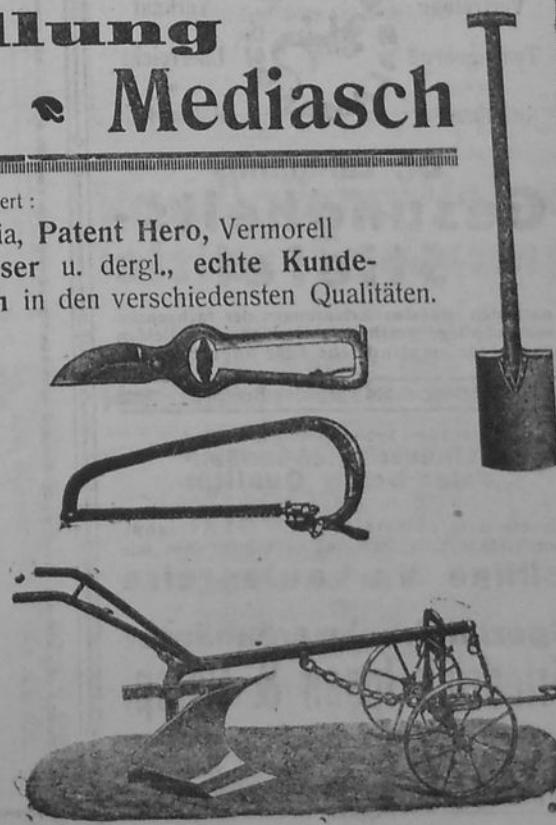
Die Haushaltungsschule unserer lieben Ackerbauschule, wie wir bereits kurz berichtet, am vergangenen Sonnabend, den 23. 9. R. ihr Schuljahr mit einer öffentlichen Prüfung beendet. Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft aus Stadt und Land füllte den neuen, hohen Prüfungssaal, als um 10 Uhr der Direktor der Anstalt Peter Herbert mit einer Ansprache die Prüfung einleitete. Die Ansprache, in einer Weise über das abgelaufene Schuljahr gehalten wurde, zeigte wie an anderer Stelle dieses heutigen Blattes, welche den Vorstoss des vom Centralrat der Nationallandwirte und dem Kommissärs Herrn Michael Ambrosi d. A. im Beisein der Vertreter der Oberverwaltung des Landwirtschaftsministeriums Herrn Grundgerichtsrat Eduard Theophil d. A. und Wanderveterin Johanna Graefer ging die Prüfung vor sich. Die Lehrkräfte der Anstalt Frau Bachmeier, Prof. Dr. Bonfert und Prof. Dr. Michael Vorodai erbrachten mit ihren Schülerinnen den Beweis, dass hier mit rechter Freude mit Leidenschaft und Ausdauer gearbeitet worden ist, von Lehrlingen und Meisterschülerinnen sowie von Lehrern und leitenden Antwortern der Schülerinnen zu überzeugen. Überaus interessant wurde die Prüfung für die Schüler da durch, dass während der Prüfung praktische Arbeiten vorgenommen und am lebenden Objekt die Antworten demonstriert wurden. Am Schlusse der Prüfung konnten die Schüler bereits die Meldepapiere lösen, die die Schülerinnen während der Prüfung zubereitet hatten. Als die Prüfung beendet war sprach der Vorsitzende Ambroß im Namen der Landwirte und aus dem Herzen aller Anwesenden, als er den Lehrkräften und der willlich mutigste haftende Arbeit dankte, die hier geleistet worden war und den schiedenden Schülerinnen in warmen Worten die grobe Bedeutung dessen vor Augen führte, was sie für ihren Beruf als ländliche Bauerin in dieser Schule gelernt. Während und nach der Prüfung konnten in einem Nebenraum die Sanduhrzeiten und appetitlichen Kückengemüse der Schülerinnen abgelesen werden, die auch bereits Zeugnis von der schönen Laune dieses Jahres ablegten. Den wirkungsvollsten Abschluss bildete die Prüfung durch ein Schauturnen in der Turnhalle, wo die Haushaltungsschülerinnen unter der Leitung Theodor Seideners bewiesen, dass sie auch auf diesem Gebiete mit Ehr und Freude und mit höhstem Erfolg gearbeitet hatten. — Die Leitung der Anstalt aber darf mit voller Befriedigung auf das abgelaufene Schuljahr zurückblicken, das ein weiteres Jahr inneren und äusseren Wachstums war. Wir wünschen der Schule auch ein weiteres Wachsen und Gediehenen, denn sie ist ein wahrer Segen für unsere sächsische Landwirterschaft.

pfarrer Martin Binder eine auf den heutigen Tag abgestimmte, eindrucksvolle Predigt hielt. Dann versammelte sich alles im Gemeindesaal, der für diesen Zweck noch besonders ausgeschmückt war. Begonnen wurde mit einer Aderbauschilderung. Der Herr der Aderbau ist nicht übermäßig stort, aber doch immerhin sehr gut besuchte Versammlung. Vertreten waren die Osterreicher Schäfers (105), Pegelsdorf (2), Tiefenbach (2), Pretz (22), Großglogau (3), Großpitschendorf (3) und Medraß (10). Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden gab der Vorstand des Schärfischen Dorfervereins Krauß ein kurzes, aber außerordentliches Bild über die wirtschaftliche Lage seiner Gemeinde. Den freundlichen Aufforderungen, das die Gemeinde dem Besucher durch ihre schmucken und zauberhaften Neubauten bietet, empfing nicht ein eben freudigesliches Interesse. Ein Brieftedel der Bewohner lebt in Amerika. Die Gründe dafür sind in den gedrängten Weinbergen, in den traurigen Weizenoberhäuptern und dem zu entnahmen Haertet zu jungen (4444 Dach). Auf eine Familie entfallen im Durchschnitt nur 4 von Boden. Der Haertet besteht aus 1461 von Wald, 504 von Wiese, 1500 von Acker, 537 von Wiese, 314 von Weinbergen. Die Gemeinde zählt 1774 Seelen, davon etwa ein Drittel Ausländer sind. 250 Sachsen leben in Amerika. Bei der Aderbauerin haben die Sachsen anger einer Hofstelle nichts verloren. der polnischen Gemeinde sind 7 Dach entgangen worden. Schärfisch hat heute folgenden Viehbestand: 55 Pferde, 133 Pflanzgärtner Kühe, 409 Simmentaler Kühe, 273 Rindfuss, 286 Schweine, 320 Schafe und 12 Ziegen. Sachsische Betriebe sind zwar in der Gemeinde: der Raiffeisenverein (136 Mitglied) und der Landwirtschaftsverein (105 Mitgli.). Der Landwirtschaftsverein d. f. S. 2 Korn- und 2 Kleesammlungen und andere Gewebe. — Nachdem Vorsitzender Direktor Herbart für den interessanten Bericht dankbar und daran noch einige Bemerkungen angeknüpft hatte, hielt er einen Vortrag über „Kunstindustrieverwertung im Weinergarten“. An den interessanten Vortrag schloss sich eine kurze Debatte. Dann sprach Wanderlehrer Schobel über „Wiesenbearbeitung“, ein gerade für Schärfisch aktuelles Thema. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die daran sich anschließende Ausprache sehr lebhaft war und sich viele daran beteiligten. Den dritten Vortrag hielt Dipl.-Landwirt Karl Roth über das ebenfalls sehr interessante Thema „Wie können wir unsere Wirtschaft ertragreicher gestalten?“ Die Versammlung folgte trotz der vorgerechneten Zeit mit großer Aufmerksamkeit und dankte, wie auch für die vorhergehenden Vorträge, mit lebhaftem Beifall. Nachdem noch Inspector Dr. Küller von der Zulassung in Breitendorf und Direktor Herbart einige Mitteilungen gemacht hatten, wurde die Versammlung um 1/3 Uhr geschlossen. — Nun wurden Tische in den Saal gestellt und alles stand sich bei einer, von den Schärfischen Frauen vorzüglich bereiteten Tafelne (nach dem es Krapfen und sogar Torte mit Faum gab) und einem feinen Tröpfchen genügt zuhausen. Das es an den üblichen zahlreichen Reden nichts fehlt ist selbstverständlich. Es wurde manch schönes und interessendes Wort gesprochen, doch mög' es genügen, die Namen der Redner hier in der Reihenfolge ihrer Turnspurthe zu anzuführen. Es sprachen: Director Herbart, Pfarrer Binder-Schärfisch

Michael Ambrosi d. Ne. Josef Reckel-Pretz, Wandtelleiter  
Schöbel, Pfarrer Dr. Werner Hegenbarth, Notar Hinrich  
Scharosch, Landmann Julian Schärusch, Lehrer Sader  
Schärtsch, Schreinleiter Engner, Landmann Pitters-Hegenbarth.  
Pfarrer i. P. Müller-Johannschott, Landmann Stephan Reckel-  
Pretz, Landmann Walther-Scharosch u. a. — Alle die dort  
waren, nahmen die feierliche Einweihung mit und dankten den Ge-  
meindes Scharosch für ihre freundliche und herzliche Gastfreigk.

Zubiläumsschieß des landwirtschaftlichen Obersvereins in Bautzen. Diese am Abend des 9. Februar 1843 abgehaltene Feier war ein Volksfest in dem Werthe schöner Bedeutung — erblüht aus schwerer Arbeit; so billig, doch alles daran teilnehmen konnte; Speise und Trank dloß Umrathung für ideale Gemümmungen und Freitreibungen; Lebensfreude, als Stärkung für die Aufgaben kommender Tage. In dem mit Umrathung und lustigen Sprüchen festlich geschmückten, behaglich erwähnten und gut beleuchteten Bad-Saal sahen angedeckten Tischen etwa 300 Männer und Frauen von Bothen, die bei Abwartenmusik und Liedern der Jugend zunächst sächsischer Kochkunst alle Ehre antaten, sobann mit Spannung dem lauschten, das den Kern der Feier bildete: einer Begegnungs- und Dankrede des Vorstellers Michael Bena. Der Feierredner nannte zunächst jene fünf Männer, die vor 50 Jahren, als die Ersteren aus Bautzen dem landwirtschaftlichen Verein beigetreten seien; noch lebt nur Eine von ihnen — der getreue Eichhard unseres Obersvereins, der gerechte Mathias Bena; dann erzählte er von Freud und Leid in dem verflossenen halben Jahrhundert; von dem großen Brand im Jahre 1886, der Phylloxerai am Ende der 90er Jahre, der Auswanderung nach Amerika, der Wiedergenbung, zumal durch Erneuerung der Weinbergen und Kloß mit einem kurzen Bericht über Grund und Bleibebiß der hiesigen Sachsen. Unter den nachfolgenden Reden — des Ortsfarrers auf seine Gemeinde, des Prediger-Lehrs — kraftemisch auf den landwirtschaftlichen Verein als „eine Säule sächsischen Beweis“; des gewissen Kirchenwarts K. Agnethler auf die außergewöhnlich zahlreiche erschienenen Frauen, von denen die eine, die 70jährige Anna Binder, dem Obersverein einen Anteilchein des landwirtschaftlichen Vereines im Betrage von 2000 Lei gelendet habe, des Landbauers C. Philp auf die Abwarten — war die Aufforderung des Oberschreibers Peter Eichhard, für die Erbauung eines sächsischen Vereinshauses zu spenden, ein Schuß in's Schwarze. Die sofort eingeleitete Sammlung hatte zur Folge nicht bloß die für Dorfschuldtümme ansehliche Summe von 30 000 Lei, sondern auch das Versprechen eines anwendenden Architekten, Ramens Sallo, da Baustützen unentbehllich zu liefern, das Versprechen der anwendenden Handweiter, billig zu arbeiten und das Versprechen aller andern, mit Hand und Wagen, ohne Engel, zur Verfügung zu stehen. Nachdem man sich in später Stunde mit Speise und Trank nochmals erquillt hatte, wurde das Tanzbein geschwungen, dem Hörerjagen nach bis zum Morgengrauen. Auch diese Zubiläumsschieß war ein Glied in der Kette unserer Vertriebungen, Kriegsschäden zu heilen, guten Samen für Gegenwart und Zukunft auszustreuen.

# **Eisenhandlung rich Connert • Mediasch**



## Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen u. dgl.

Sackpflüge / Ruhodlo / Hohenheimer

## Baumaterialien u. dgl. Träger, Zement, Stukkatur, Eisen

Werkzeug f. Schmiede, Schlosser, Wagner, Tischler usw.

Werkzeug

## Nahmaschinen Kunstdünger

#### **Maschinöle**

## Tafottefette

**Blaustein** garantiert 98-99% ig. konkurrenzlos im Preis!!

